

Erasmus+ Praxisaufenthalt im International Office

Universidad Politécnica de Madrid, Spanien

Mitte Februar – Anfang August 2016, (Spanisch LAG)

Im Februar 2016 begann ich mein Praktikum in der Universidad Politécnica Madrid, kurz UPM. In der Fakultät für Agrarwissenschaften wurde mir mein Büro und mein Aufgabenbereich, hauptsächlich Übersetzungen aber auch die Aufbereitung von Daten für zukünftige Erasmus-Studenten, zugeteilt. Die zeitliche Einteilung war mir größtenteils selbst überlassen, auch wenn man mich bat, am besten eher vormittags zu arbeiten. Wann immer ich Fragen hatte, half man mir weiter, unabhängig davon, an wen ich mich wandte. Manchmal hätte ich mir zu Beginn ein wenig mehr Direktion gewünscht, aber nach einer Weile befand ich, dass die Freiheit, meine Arbeit auf meine Art zu gestalten, sehr befreiend war. Ich kann sagen, dass ich auf diese Weise neue Arten entwickelt habe, Projekte anzugehen. Meine Sprachkenntnisse wurden im Laufe meines Aufenthalts durch den inbegriffenen Sprachkurs genauso verbessert wie durch die Übersetzung zahlreicher Fachbegriffe aus dem Spanischen ins Englische. Auch das Zusammenleben mit Menschen aus verschiedenen Ländern Lateinamerikas half mir, mich weiterzuentwickeln und sprachliche Details zu gewinnen.

Zukünftigen Praktikanten, die sich nach Madrid oder auch andere Städte Spaniens begeben, kann ich raten, sich nicht vorher im Internet eine Bleibe zu suchen. Sowohl in meinem vorherigen Erasmus+ Auslandsstudium in Alicante als auch diesmal stellte sich diese Herangehensweise als Fehler dar. Während mir in Alicante ein Zimmer ohne Fenster und mit Mäusen vermittelt wurde, sagte man mir mein Zimmer in Madrid kurz vor Abreise ab. Mit viel Glück fand ich dann noch aus Deutschland Ersatz, weil ich den dortigen Mitbewohnern sympathisch war. In Madrid selbst fand ich dann heraus, dass man sich gewöhnlich in einem Hostel einmietet und innerhalb weniger Tage problemlos eine Bleibe findet. Zwar ist auch in Spanien die Suche auf Seiten wie idealista.es absolut normal, doch wird man meist noch am selben Tag zur Besichtigung geladen und kann dann sofort oder kurzfristig einziehen. In Alicante hatte ich im Stadtzentrum für mein Zimmer 150 Euro gezahlt. Madrid ist teurer, aber muss nicht teuer sein. Sofern man nicht in Malasaña oder Chamberí wohnen möchte, wo man leicht über 500 Euro pro Monat

zahlt, ist Madrid durchaus bezahlbar. Im Stadtteil Latina (nicht La Latina) zahlte ich 250 Euro bei Aluche, später bei Batán 280 Euro. Beide Viertel liegen nicht im Stadtzentrum, sind aber dank Metro und den Bussen, die auch nachts fahren, gut vernetzt. In beiden war ich weniger als acht Stationen vom Zentrum entfernt. Die Metro-Karte mit Foto, die man am Besten am ersten Werktag in der Stadt in der Station Ríos Rosas für wenige Euro erwirbt, kann an Automaten in den Metro-Stationen aufgeladen werden und kosten bis einschließlich dem 25. Lebensjahr auch nur 20 Euro monatlich.

Ich legte mir zügig eine NIE (Steuernummer für Ausländer) und eine Número de Seguridad Social zu. Man kann dann in wenigen Schritten in Madrid Arbeit finden und eigentlich auch für immer bleiben. Das empfehle ich auch Jedem. Zumindest aber Spanien, vielleicht Sevilla oder Alicante oder Barcelona oder Valencia oder San Sebastián oder eine der anderen großartigen Städte in diesem wundervollen Land. Lateinamerika ist aber auch nicht von schlechten Eltern.